



Aus dem Nebenerwerb eines Ladenbauers hat sich in 111 Jahren ein florierendes Unternehmen mit Niederlassungen in aller Welt entwickelt.

Ein Welterfolg aus der Tischlerwerkstatt

In Tischlereien auf der ganzen Welt heißt sie nur „die Altendorf“: Die Format- und Besäumkreissäge, die Wilhelm Altendorf im Jahr 1906 erfunden hat, gehört noch heute zur Grundausstattung vieler Betriebe im Holzhandwerk. In den 111 Jahren seines Bestehens hat sich das Familienunternehmen aus Minden zum „Global Player“ auf dem Markt der Formatkreissägen entwickelt.

Wilhelm Altendorf war Tischler aus Leidenschaft. Der junge Handwerker aus Minden hatte ein Gespür für Holz, und mit seinen Möbelentwürfen machte er sich im Berlin der Jahrhundertwende einen Namen. Vor allem der Ladenbau hatte es ihm ange-tan – als Konstruktionszeichner in einem führenden Ladenbaubetrieb entwickelte er eine unverwechselbare Handschrift und das Selbstvertrauen, sich selbstständig zu machen.

Mit einer Fabrik für Geschäftseinrichtungen ging der frisch gebackene Familienvater im Januar 1906 an den Start. Doch schon bald hatte er ein Problem: Die damals verfügbare Maschinentech-nik genügte seinen Ansprüchen nicht. Um seine anspruchsvollen Möbelentwürfe umsetzen zu können, brauchte Wilhelm Altendorf unter anderem eine

bessere Tischkreissäge. Die bestehenden Modelle hatten nämlich keine Ausrü-stung zum Besäumen. Das Schnittgut musste freihändig durch das Sägeblatt geführt werden – eine gefährliche Arbeit, die außerdem zu unpräzise war.

Die Säge nach dem „System Altendorf“ setzte hier neue Maßstäbe: Bei Wilhelm Altendorfs Besäum- und Formatkreissäge fuhr das Material liegend auf einem Schiebetisch durch das Sägeblatt. Dadurch wurde das Ergebnis wesentlich präziser. Der Tischler erzielte in nur einem Arbeitsgang einen verleimfähigen Schnitt – eine Verbesserung, die sich weltweit durchsetzen sollte.

Sie sollte nicht die einzige bleiben. Wilhelm Altendorf stand bald in dem Ruf, Spezialmaschinen für die Holzbearbeitung zu bauen, die besser waren als alles, was man sonst so kaufen konnte.

Der Tischlermeister und Ladenbauer entwickelte mit der Maschinenfertigung einen neuen Geschäftszweig, der beständig wuchs. Schon bald gehörten Bandsägen, Dickenhobelmaschinen oder Fräsen zum Programm.

Im Zentrum der Möbelfertigung

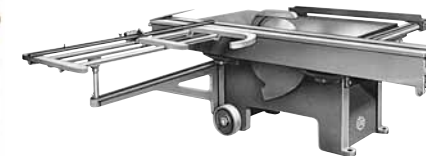
Es folgten unruhige Zeiten. Der erste Weltkrieg und das Chaos nach dem Kriegsende hinterließen auch bei der jungen Firma ihre Spuren. Statt eine große Maschinenfabrik zu bauen, verkaufte Wilhelm Altendorf alles, was er in Berlin hatte – zu unsicher war die Lage in der Hauptstadt geworden.

In seiner alten Heimat Minden wagte der Unternehmer 1919 den Neuanfang. Er hängte den Ladenbau an den Nagel und konzentrierte sich ganz auf die Ma-

Die „F 45“ von Altendorf ist längst zu einem weltweiten Verkaufsschlager geworden.

schinenfertigung. Mit Kreativität und natürlichem Verkaufsgeschick bugsierte er seine Firma durch die schweren Jahre. Ostwestfalen entwickelte sich zum Zentrum der Möbelherstellung, und mit jeder neuen Fabrik hatte Altendorf einen neuen Kunden vor der Haustür. Das „System Altendorf“ stand in ganz Deutschland für hohe Qualität und Verlässlichkeit.

Im Jahr 1930 traten die Söhne Willy und Kurt Altendorf ins Unternehmen ein. Ein kleiner Wettstreit zwischen Willy und seinem Vater führte 1934 zu einer bahnbrechenden Neuerung: Ein Doppelrollwagen ersetzte an der Formatkreissäge den bisher gebräuchlichen Schiebeschlitten. Dieser erleichterte die Handhabung enorm, außerdem ließen sich an ihm die verschiedensten Vorrichtungen für ganz unterschiedliche Einsatzzwecke anbringen. Weitere Innovationen wie ein höhenverstellbares Sägeaggregat folgten.



Technische Verbesserungen hielten die Maschinen aus Minden stets auf der Höhe ihrer Zeit.

Trotz seiner auf dem Markt begehrten Produkte kamen auf den Familienbetrieb schwere Zeiten zu. Weltwirtschaftskrise, Diktatur, der Zweite Weltkrieg – nur durch engen Zusammenhalt schafften es Inhaber und Belegschaft, ihren Familienbetrieb durch die Wirren jener Jahre zu führen. Im Jahr 1948 starb der Firmengründer nach kurzer, schwerer Krankheit. Willy und Kurt traten die Nachfolge an. Sie konzentrierten sich auf die Kernkompetenzen des Unternehmens und produzierten ab 1949 wieder Formatkreissägen und Zylinderschleifmaschinen.

Nach schwierigen Anfangsjahren machte sich das „Wirtschaftswunder“ auch bei Altendorf bemerkbar. Der Umsatz stieg, nicht aber die Produktivität des Werkes. Nach gründlicher Analyse kamen die beiden Unternehmerbrüder zu

dem Schluss, sich ausschließlich auf die Fertigung von Formatkreissägen konzentrieren zu wollen. Ein Schritt, der zunächst von der Belegschaft kritisch beäugt wurde, sich später aber als goldrichtig herausstellte.

Konkurrenzlos günstig

Denn bei Altendorf hielt eine rationelle Produktion Einzug. Ein neuer Typ Säge mit gusseisernem Ständer konnte nun in hoher Stückzahl wirtschaftlich

ein. Die wirtschaftliche Entwicklung ging weiter voran, auch technisch blieb „die Altendorf“ führend. Neuerungen wie das Vorritzaggregat, schwenkbare Sägeaggregate, hydraulische Achsverstellung oder der doppelseitige Geh-rungsanschlag waren zu ihrer Zeit herausragende Ingenieursleistungen. Die am Markt so erfolgreich waren, dass das Mindener Unternehmen fleißig in alle Welt expandieren konnte.

Unter der Leitung von Wilfried Altendorf und Siegfried Thiele erlebte die

gefertigt werden. Dank ihrer vielen durchdachten Ausstattungsdetails wurde die „WA 80“ zum Erfolgsmodell. In den 1960er-Jahren, inzwischen wurde der weltweit erste Doppelrollwagen aus Aluminium verbaut, kamen die 60 Mitarbeiter mit den Bestellungen kaum hinterher. Die Säge war durch ihre rationelle Fertigung konkurrenzlos günstig, woran auch Versuche der Konkurrenz nichts ändern konnten, die Maschine einfach zu kopieren. Das Geschäft gedieh. Bald rückten zunächst Europa, dann der Weltmarkt in den Blick. 1959 beispielsweise kam der erste Auftrag aus Indien. Qualität „made in Germany“ war begehrt, und Altendorf konnte davon profitieren.

In den 1950er-Jahren trat mit Erika und Wilfried Altendorf die dritte Generation der Familie ins Unternehmen

Firma einen kräftigen Aufschwung. Mit den Jahren stellte Altendorf neue Generationen von Sägen vor. Das Unternehmen florierte und konnte sich als Marktführer bei den Formatkreissägen etablieren. Im Jahr 2002 übernahm mit Tom Altendorf die vierte Generation Verantwortung, seit 2015 gehören Jörg F. Mayer (vertriebliche Geschäftsführung) und Wolfgang Ruhnau (kaufmännische Geschäftsführung) mit zur Führungsmannschaft. Die Nähe zu den Kunden und das Gespür für die Bedürfnisse des Marktes halfen Altendorf auch durch schwierigere Jahre. Was der leidenschaftliche Tischler Wilhelm Altendorf einst begann, ermöglicht es heute Tischlern weltweit, ihrer Leidenschaft nachzugehen. Eine Entwicklung, die auch nach 111 Jahren noch lange nicht zu Ende ist. ■